

PUPPE

54

Journal



**ZURÜCK
AUF LOS**

**02 WILLKOMMEN**

Vorwort des Intendanten

04 LAMPENFIEBER**DER DRACHE****06 SPURENSUCHE**

Damals in der Hutziehstraße

07 VILLA P.

Kleine Menschen,

die Puppen von Hagen Tilp

08 GASTARBEITER

Der Traum ist noch lange

nicht aus, Paul Hentze

09 LAMPENFIEBER**DAS HÄSSLICHE ENTLEIN****10 MUTMACHER*INNEN**

Die Summe einzelner Teile

11 SAHNESTÜCK

Ein Rezept für gelungene Märchen

12 RÜCK/AUS/EINBLICK

Theaterherz und langer Atem,

von Hans-Jochen Mengel

14 ABSCHIED**Hochverehrtes und geschätztes Publikum,**

es ist ein gutes Gefühl, sich mit einem Zukunftsprojekt für unser Theater und das Genre des Puppen- und Objekttheaters aus dieser Spielzeit zu verabschieden.

Mit einer engagierten Ensemble- und Spielplanentwicklung, insbesondere in den letzten 20 Jahren, und der Initiierung des auf vier Jahre angelegten Forschungsprojekts »AUFBRUCH« – zur Positionsbestimmung der ostdeutschen Ensemblepuppentheater und ihren schlummernden künstlerischen Innovationskräften – sowie den Auszeichnungen mit dem Theaterpreis des Bundes und dem Theaterpreis der internationalen Kinder- und Jugendtheaterorganisation »ASSITEJ« hat sich unser Haus an die Spitze der künstlerischen Entwicklung unseres Genres gesetzt und war unmittelbar Impulsgeber für dieses Zukunftsprojekt, genannt: »QUARTIER p.«

Mit dem ehrgeizigen Beschluss des Magdeburger Stadtrates, gemeinsam mit dem Puppentheater ein „europäisches Zentrum für Puppentheaterspielkunst, das »QUARTIER p.« zu entwickeln, ist ein wesentlicher Schritt gegangen, um gemeinsam mit den Hochschulen für darstellende Künste in Berlin und Stuttgart Masterstudiengänge für „Regie im Figurentheater“ und mittelfristig auch für „Figurenbau“ zu etablieren.

Mit dem »QUARTIER p.« entsteht auf dem Areal des Magdeburger Puppentheaters und in der kreativen Symbiose aller Bestandteile: Theater, Festival, Sammlung und Vermittlung, ein einmaliges Konzept in Westeuropa, da beide Ausbildungsmöglichkeiten hier nicht vorgehalten werden. Bereits mit den bisherigen Projekten internationaler Auftragsproduktionen im Programm des internationalen Figurentheaterfestivals »Blickwechsel« und der Initiierung europäischer Koproduktionen durch den ehemaligen künstlerischen Leiter Frank Bernhardt, bewies unser Haus, dass es ein verlässlicher Partner in der europäischen Szene ist.

In den letzten Jahrzehnten, den Zeiten der Konsolidierungen öffentlicher Kassen und der Abwicklung ganzer Theater gar, haben wir unseren Traum von einem innovativen, nach Europa ausstrahlenden Haus dennoch verwirklicht. Dafür mein Dank allen Mitarbeiter*innen, die über alle Maßen Kraft und Zeit für unser Theater eingesetzt haben. Dank auch den verlässlichen Partner*innen aus der Kommunal- und Landespolitik sowie der Wirtschaft. Nichts von dem Erreichten war oder ist selbstverständlich, wird es auch zu oft so gesehen.

Gegenwärtig entstehen für diese Vision neue Arbeitsräume und eine Probebühne im Triangel zwischen Kutscherhaus, *villa p.* und Theater. Dieser Neubau macht es erforderlich, dass unser legendäres Hofspektakel erstmals in seiner Geschichte den Hof des Puppentheaters verlässt.

Mit dem Kunstmuseum Magdeburg im Kloster Unser Lieben Frauen sind wir unter der Überschrift »LOOKING FOR HUMANITY« eine künstlerische und sehr produktive Kollaboration eingegangen, in deren Ergebnis nicht nur unser Sommertheater im Kreuzgang zur Aufführung kommen wird, sondern auch zwei außergewöhnliche Ausstellungen zu erleben sein werden.

Die Märchenkomödie DER DRACHE von Jewgeni Schwarz wird die letzte Premiere dieser Spielzeit sein und ich freue mich sehr, dafür mit dem weltweit bekannten Puppenschöpfer Hagen Tilp und dem, nicht nur in Puppentheaterkreisen gefeierten Regisseur Moritz Sostmann zusammenzuarbeiten. Damit schließt sich in dieser Spielzeit ein Kreis, da ich noch einmal mit einigen Regisseuren und Ausstattern zusammenarbeiten durfte, die mich auf meinem Weg begleiteten.

Mit DER DRACHE bringen wir auf fantastische Weise Zukunftsvisionen zum Leuchten und verhandeln das Verhalten von Menschen in autoritär agierenden Gesellschaften.

In meiner Überzeugung muss Theater heute mehr denn je ein Ort sein, der die Gefahren aufzeigt, die ein immer enger werdender „Meinungskorridor“ im öffentlichen Diskurs mit sich führen kann. Theater haben sich immer wieder neu zu hinterfragen, sich aber nicht als Reparaturwerkstatt für gesellschaftliche Fehlentwicklungen oder Versäumnisse der Politik vereinnahmen zu lassen. Schon gar nicht dürfen sie zum Sprachrohr parteipolitischer Ideologien und bestimmter abgehobener sozialer Gruppen werden. Nur so behalten sie Faszination und Glaubwürdigkeit.

Einer meiner Intendantenkollegen brachte es für sein Haus so zum Ausdruck: „Das Theater könnte ein Ort sein, der sich darum kümmert, die Dinge wieder zum Schwingen zu bringen“.

Ihr Michael Kempchen,
Intendant

„Der Zusammenbruch von Autorität und Macht, der in der Regel nicht nur die Zeitungsleser in seiner Plötzlichkeit überrascht, sondern auch alle Geheimdienste und ihre Experten, die solche Dinge beobachten, wird nur dann zu einer Revolution im vollen Wortsinne, wenn Menschen bereit und in der Lage sind, die Macht aufzugreifen, in das Machtvakuum vorzustoßen und sozusagen einzudringen. Was dann passiert, hängt von vielerlei Umständen ab, [...]“¹

BÜRGER EINER STADT... UND IHR DRACHE

Ein Drache hat sich die Menschen einer Stadt zu gehorsamen Untertanen gemacht. Solche Drachen hat es immer gegeben, mächtig und furchteinflößend tyrannisieren sie die kleinen, schwachen Menschen. Doch was, wenn in einer solchen Drachenstadt mal eine*r vorbeikommt und sagt, ich nehme den Kampf mit dem Ungeheuer auf? Eine*r, der*die sieht, dass die Ordnung des Zusammenlebens eine andere sein könnte?

Die Menschen der Stadt wissen Gründe, von diesem Vorhaben abzuraten. Sie haben sich arrangiert mit dem Drachen. Er verspricht ihnen Sicherheit, sie liefern den beitragspflichtigen Tribut, genügend Futter für seinen gewaltigen Hunger, und obendrein eine Jungfrau jedes Jahr. Diese stabile Ordnung ist ihnen seit Generationen vertraut.

Jewgeni Schwarz' Märchenkomödie vom Drachen und seinen willfährigen Untertanen, 1943 geschrieben, kann sehr leicht als Parabel auf Nazi-Deutschland gelesen werden. Heute noch – oder wieder – unglaublich aktuell, leben wir doch in einer Zeit, in der über die weltweit denkbaren Formen des Zusammenlebens und ihre politischen Systeme debattiert wird, war Schwarz' satirischer Angriff auch eine kluge Kritik am stalinistischen Sowjetreich. Nach einer ersten Voraufführung 1944 wurden weitere Vorstellungen von *Der Drache* durch die staatliche

Zulassungsstelle für Bühnenstücke der UdSSR untersagt. Fast zwanzig Jahre später konnte die verbotene Inszenierung erst das Bühnenlicht erblicken.

Die Vision von einer befreiten Stadt trägt der vorbeiziehende Held – es könnte auch eine Heldin sein – unter die Menschen. Bei Schwarz ist es Lancelot aus vergangenen Zeiten, Profi im Umgang mit Drachen, Kämpfer für das Gute und einer, der die Welt erfahren hat. Nicht nur furchtlos ist er, vielleicht auch Müßiggänger, aber unbedingt frei von ökonomischen Sorgen.

„[D]ie Freiheit, frei zu sein,“ bedeutet mit Hannah Arendt zuallererst, „nicht nur von Furcht, sondern auch von Not frei zu sein.“²

Lancelot ist der Visionär, der mit der Befreiung der Stadt die Ordnung auf den Kopf stellt, aber es braucht eine Gemeinschaft mit einer „Leidenschaft für die öffentliche Freiheit“³, um eine neue Gesellschaftsform zu verhandeln. Diese Freiheit kommt nach der politischen Befreiung.

Wer beteiligt sich an öffentlichen Angelegenheiten? Wer mischt sich ein? Wer hat überhaupt eine Chance auf Teilhabe am politischen Handeln, an gesellschaftlich-politischer Macht?

In ihrem Essay *Die Freiheit, frei zu sein*, der Mitte der 1960er Jahre entstand, als die Vorwellen von 1968 bereits spürbar waren, denkt

Hannah Arendt über den Zusammenhang von Freiheit und Revolution nach. Hannah Arendt schreibt mit scharfem Blick auf die Geschichte und doch trägt sie mit ihrem Aufruf, aktiv wachsam zu sein, ihren Optimismus weiter. Die Möglichkeit für politische Veränderungen ist uns gegeben: „Und diese geheimnisvolle menschliche Gabe, die Fähigkeit, etwas Neues anzufangen, hat offenkundig etwas damit zu tun, dass jeder von uns durch die Geburt als Neuankömmling in die Welt trat. Mit anderen Worten: Wir können etwas beginnen, weil wir Anfänge und damit Anfänger sind.“⁴

Was kommt nach dem Drachenkampf – Ruhe, Unruhe? Was passiert also, wenn die Bürger einer Stadt nun gefordert sind, ihre Gedanken ans Morgen zu verschwenden? Und was, wenn die selbstbewusste Elsa, die junge, beeindruckende Tochter des Archivars, die dem Drachen geopfert werden sollte, ein Grund mehr war für den gefährlichen Kampf? Was wird aus dem Sieg? Was aus den Befreiten und ihrer Stadt? Innerhalb der künstlerischen Kollaboration von Puppentheater Magdeburg und Kunstmuseum Magdeburg unter der Überschrift »Looking for Humanity« inszeniert Regisseur Moritz Sostmann Schwarz' romantische Märchenkomödie mit dem gesamten Ensemble und mehr als 20 Puppen im Hof des Kunstmuseums Magdeburg. (sz)

DER DRACHE von Jewgeni Schwarz für Menschen ab 16 **REGIE** Moritz Sostmann **BÜHNE** Christian Beck **PUPPEN** Hagen Tilp **KOSTÜM** Lise Kruse **VIDEO** Stefan Haberkorn **DRAMATURGIE** Petra Szemacha **PRODUKTIONSLEITUNG** Frank Bernhardt **SPIEL** Luisa Grüning, Linda Mattern, Anna Wiesemeier, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert, Danil Shchapov, Kaspar Weith **PREMIERE** 11.07.2023 **BEGINN** 20.30 Uhr **TERMINE** 12.07. bis 16.07. | 18.07. bis 23.07. | 26.07. bis 28.07.2023 **BEGINN** 20.30 Uhr **ORT** Kunstmuseum Magdeburg Kloster Unser Lieben Frauen

Eine Eintrittskarte für das **hofspektakel** DER DRACHE berechtigt auch zu den Besuchen der **AUSSTELLUNG** LOOKING FOR HUMANITY im Kunstmuseum Magdeburg (gültig hier vom 11.07. bis 28.07.2023, 11.00 bis 19.00 Uhr) und der **SONDERAUSSTELLUNG** und dann lebendig DIE WELT VON HAGEN TILP in der Figurensammlung villa p.

¹Hannah Arendt; Die Freiheit, frei zu sein, 2018, S. 41 | ²ebd., S. 24 | ³ebd., S. 26 | ⁴ebd., S. 37

Sie werden meine Besucher*innen sein! Ich stehe in der Figurensammlung in der *villa p.* und wenn Sie kommen, können Sie sich darauf verlassen: Ich werde nicht vor Ihnen den Hut ziehen! Und wenn Sie Robert Habeck, Bürgermeisterin, Theaterintendant oder sonstwer sind. Denn, wenn Sie genau hinschauen, dann werden Sie sehen: Auf meinem Strohhut sind Vögel! Die sitzen dort seit 1985 und brauchen mich und meinen Hut zum Überleben. Die Vögel und die Tatsache, dass ich Ihnen Schutz und Geborgenheit gebe, sind mir sehr viel wichtiger als Macht. Das war nicht immer so.

Meine Geschichte beginnt damit, dass ich noch kein Vogelkopp war, sondern Holzkopf hieß und Holz in der feinen Hutziehstraße verkaufte. Damals fand ich, dass eine Mütze dazu da sein sollte, sie vom Kopf zu reißen bei Begegnungen mit wichtigen Leuten. Als Holzkopf wusste ich, dass man fürs Mütze-Ziehen allerhand bekommen kann: Freundlichkeit und ab und an eine Zigarre. Das reichte mir zum Leben. Bis plötzlich mitten im Winter eine Vogelmutter mich bat, ihre frierenden neu Geschlüpften aufzunehmen. „Du bist ein Mensch, du bist stark, viel stärker als der Winter!“, sagte sie zu mir. Zuerst wollte ich nicht, doch als es hieß: „Wir Vögel bringen Licht unter deine Mütze“¹, habe ich die Vögel unter meiner Mütze versteckt. Wer will nicht gern Licht unter seiner Mütze? Ich hieß plötzlich Vogelkopp und konnte weder vor denen in der Hutziehstraße, noch vor dem königlichen Untersekretär und letztlich nicht mal vor der Königin den Hut ziehen. Nur die Liebe hat mich vor dem Schafott gerettet!

Ausgedacht hat mich ein Autor namens Albert Wendt ursprünglich für ein Hörspiel. Hier in Magdeburg gab es mich zum allerersten Mal auf einer Puppentheaterbühne, was etwas sehr Besonderes war. An der Seite von der alten Guck-in-die-Luft hatte ich eine grandiose Zeit auf der Bühne. Das ist lange her, aber wissen Sie was? Nächstes Jahr wird ein neues Stück von unserem Autor auf die Magdeburger Puppentheaterbühne gezaubert werden, in der Hauptrolle eine Schwester von mir, die mutig durch die Welt marschiert: Ihren Namen verrate ich jedoch noch nicht. Halten Sie die Augen offen!

Geschwister im Geiste habe ich heute übrigens auf der ganzen Welt. Da gibt es zum Beispiel die Frauen im Iran. Die machen es genau andersrum: Sie nehmen ihre Tücher *vom Kopf*. Sie demonstrieren und kämpfen gegen die Mullahs, die noch viel grausamer sind, als es die Königin aus meiner Geschichte je war. *Frau, Leben, Freiheit* – Schwestern, ihr seid stark, viel stärker als der Winter! (ml)

DAMALS IN DER HUTZIEH- STRASSE



villa p. Figurensammlung
DAUERAUSSTELLUNG
ÖFFNUNGSZEITEN mit bis son
11.00 bis 17.00 Uhr **EINTRITT**
Kinder 3 €, Erwachsene 5 €

¹ Albert Wendt: Der Vogelkopp, henschel Schauspiel, 1985

Beeinflusst von Zusammenkünften von Schauspiel und Puppenspiel in den 1990er Jahren, die der Form »Puppe« eine neue Dimension eröffneten, begeistert – wie viele Theatermenschen – vom Buch „Fellini's Faces“, einem treuen Begleiter, und befeuert von der hyperrealistischen Kunst, die seit den 1980er Jahren im Figurativen den Körper als mentalen und emotionalen Resonanzraum entdeckte, entwickelten sich seit nunmehr zwanzig Jahren die bei vielen Bühnen sehr begehrten, detailgenauen Charakterpuppen von Hagen Tilp.

Wir Festlandeuropäer*innen brauchten etwas länger als unsere englischsprachigen Zeitgenoss*innen dieser Welt, bis wir den Hyperrealismus in der Plastik wieder als Kunst anerkannten. Die inzwischen langjährige Zusammenarbeit mit dem Regisseur unseres diesjährigen Hofspektakels, Moritz Sostmann, hatte bereits begonnen, als die Arbeiten von Marc Sijan, Sam Jinks und Ron Mueck mit ihren hyperrealistischen Skulpturen als einer Art Double des Menschen in zerbrechlichen Existenzen und intimen Momenten die beiden nachhaltig beeindruckten.

Im Ergebnis betraten und betreten mit Hagen Tilps Schöpfungen wirkmächtige Charakterpuppen die Puppen- und Schauspielbühnen bedeutender Theater. Spannend ist ihr Schaffensprozess und es braucht viele Arbeitsschritte bis eine solche Puppe entsteht.

Bevor Hagen Tilp mit der Darstellung von Persönlichkeit für eine konkrete Figur beginnen kann, durchläuft die noch nicht existente Puppe ein Casting. Viele Typen „sprechen“ dafür vor. Die Auswahl der Besetzung mit Puppen ist nicht auf ein Ensemble von Schauspieler*innen begrenzt. Wie beim Film sind im Puppentheater die Möglichkeiten schier endlos. Welches Gesicht passt zur Figur, zu ihren Eigenschaften, die Puppenbauer und Regisseur*in aus dem Theatertext als besonders wichtig herauslesen? Welches Gesicht also soll die Puppe haben? Charaktere werden gesucht, Fotos ausgetauscht, Filme besprochen. Das Casting für die Puppen ist ein Dialog über Menschen und Gesichter dieser Welt. Und diese ist voll von ihren Fotos.

Erstaunlich sind die vielen Schritte, die nach der Einigung zum Gesicht dann folgen. Grafiken der Puppen im Maßstab eins zu eins werden erstellt, Köpfe modelliert – immer im suchenden Austausch mit der*dem Regisseur*in – leicht verändert, abgegossen. Das Gesicht bekommt Farbe und damit noch mehr seinen Charakter. Hals, Rumpf, Gliedmaßen, Gelenke – sehr viel braucht so ein kleiner Mensch, damit er dann, viel später, auf der Bühne lebendig werden kann.

Hagen Tilp arbeitet mit einer unglaublichen Genauigkeit an der Anatomie. Der Künstler ist auch ein Tüftler. Puppenspieler*innen, die seine Puppen benutzen, sind von ihrer Leichtgängigkeit begeistert. Die Puppen verlangen auch viel, damit sie lebendig bleiben, und zur Stradivari werden oder zum Mercedes unter den Puppen, wie Puppenspieler*innen es mit spontaner Begeisterung bereits verlauten ließen.

Und dann, wenn sie lebendig werden, kann mit der Inszenierung das Spiel mit der Dimension beginnen, das in der hyperrealistischen Kunst bei Sijan, Jinks und Mueck in den Figuren liegt.

In diesem Sommer können Sie beides erleben, Hagen Tilps Puppen im Spiel auf der Bühne des *hofspektakels* DER DRACHE und in der begleitenden Sonderausstellung *und dann lebendig*, ganz aus der Nähe und dem Meister über die Schulter schauend. (sz)

KLEINE MENSCHEN DIE PUPPEN VON HAGEN TILP



villa p. Figurensammlung **SONDERAUSSTELLUNG und dann lebendig DIE WELT VON HAGEN TILP** für Menschen ab 12 **KURATORIN** Petra Szemacha **AUSSTELLUNGSGESTALTUNG** Christian Beck **UMSETZUNG** Atelier Puppentheater Magdeburg **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG** 08.06.2023 **BEGINN** 19.00 Uhr **ZEITRAUM** bis 05.11.2023 **ÖFFNUNGSZEITEN** mit bis son 11.00 bis 17.00 Uhr

der traum ist noch lange nicht aus



Paul Hentze, Puppenspieler und Puppenbauer

Für jemanden, die schon eine ganze Weile als Dramaturgin arbeitet, ist es immer wieder schön, neuen interessanten, jungen Kolleg*innen zu begegnen. Paul Hentze zum Beispiel, mit dem ich für die Inszenierung **DAS HÄSSLICHE ENTLEIN** zum ersten Mal zusammenarbeiten werde. Paul hat bei einer der ersten Besprechungen Zeichnungen von diversen Enten-Readymades herausgeholt und später ein selbstgemachtes Filmchen der Geburt einer Schaumstoffente aus einem Überraschungsei herumgeschickt. Damit hat unsere Zusammenarbeit begonnen und es ist ein Start, der mir gefällt und neugierig macht auf diesen Künstler.

Paul wird dreißig, er kommt aus München und einer Künstlerfamilie. Sein Großvater hat die *spieldose, mechanisches theater münchen* gegründet und Marionetten gebaut. Mechanisches Theater und Marionetten waren vorerst nicht das, was Paul interessiert hat. Er wollte Schauspieler werden. Das hat nicht geklappt und dann kam das Puppenspiel zurück in sein Leben. Heute sagt er: „Es hat eine Weile gedauert, bis ich mir erlaubt habe, das in Betracht zu ziehen.“ Drei Marionetten der *spieldose* hängen jetzt an Pauls Wand.

Paul hat also an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Puppenspielkunst studiert und als er im Frühjahr 2020 damit fertig wurde, das Diplom bekommen und seine Abschlussarbeit abgeben hatte, wollte er endlich viel Zeit mit Freund*innen verbringen und freiberuflich Puppenspieler sein – Leben und Arbeit „at its best“ sozusagen. Dann kam die Pandemie, der Lockdown machte all diese Pläne zunichte und Paul saß wie wir alle zu Hause. Als Anfragen kamen, Puppen zu bauen, war Paul glücklich, arbeiten zu können, und weil er offenbar ein toller Puppenbauer ist, läpperten sich die Bauanfragen und Paul wurde wegen oder dank Corona Puppenbauer, je nach Perspektive.

Mittlerweile ist die Pandemie eine Endemie und die Theater brummen wieder. Paul hat einen Arbeitsplatz in einer 400 m² großen Halle in Berlin Marienfelde und ist gemeinsam mit Friederike Förster die Künstler*innengruppe *lost[s] objects*. Er baut Puppen und Objekte und: Er spielt endlich wieder. Damit, dass er im Sommer im Theater Koblenz Rio Reisers *Der Traum ist aus* auf der Bühne singen wird, geht für Paul ein kleiner Traum in Erfüllung.

Über eine Begegnung mit unserem Regisseur Pierre Schäfer ist Paul nun auch an das Puppentheater Magdeburg gelangt, zum Glück! Ich als Dramaturgin habe die Möglichkeit, mit diesem klugen Allrounder über all die spannenden Perspektiven auf das *Hässliche Entlein* zu sprechen. (ml)

DER SCHWAN IN UNS

1819, Amsterdam: Ein Vierzehnjähriger aus der Provinz tritt mit Auszügen aus Komödien und Gedichten vor gutsituierten Kulturbürger*innen in deren schicken Wohnstuben auf, weil er Schauspieler werden möchte. Diese äußern sich danach in Briefen zum Beispiel so: „Der schlaksige Junge ist hochaufgeschossen und ungelentk. Einer direkt aus dem Volk, gehüllt in einen zerschissenen braunen Rock ... Das blasse mager Gesicht mit den tiefliegenden schmalen Augen hat etwas Affenartiges.“ Oder, „Morgen

kommt er wieder zum Vorlesen ... wenn ich mich bloß vor Lachen halten könnte, aber das ist ein Ding der Unmöglichkeit, so unansehnlich ist er und albern.“¹ 1843, Dänemark: Der Vierzehnjährige ist kein Schauspieler geworden, angeblich war er dafür nicht begabt genug. Er ist nun ein berühmter Dichter und veröffentlicht das Märchen *Das hässliche Entlein*. In dem Märchen brütet eine Ente Eier aus, von denen eines größer ist als die anderen und als all die Enten schmalen Augen hat etwas Affenartiges.“ Oder, „Morgen

und, wie von allem möglichen Getier behauptet wird, auch hässlicher als die anderen. Das Entlein ist schnell selbst davon überzeugt, hässlich zu sein, und stürzt immer tiefer in Einsamkeit und Depression, bis es denen begegnet, zu denen es gehört. Das Märchen ist *die* Allegorie auf Außenseitertum und die Suche nach Zugehörigkeit und sicher begründet auf der Biografie seines Verfassers, Hans Christian Andersen.

2022, Leipzig: Eine Puppentheater-Dramaturgin hört einen Podcast über Körperkult bei

Jugendlichen. Darin wird über Wettbewerbe in den Sozialen Medien berichtet, mit denen Jugendliche versuchen, ihre Körper auf ein bestimmtes Ideal zu trimmen. Beim „Thigh Gap“ zum Beispiel, müssen die Oberschenkel so dünn sein, dass beim Stehen eine möglichst große Lücke zwischen den Beinen entsteht, und wer den „Toblerone Tunnel“ „schafft“, hat ausreichend Platz für einen Schokoriegel zwischen Intimbereich und Oberschenkel.

2023, Magdeburg: **DAS HÄSSLICHE ENTLEIN** wird bald in der Regie von Pierre Schäfer im

DAS HÄSSLICHE ENTLEIN von Pierre Schäfer nach Hans Christian Andersen für Menschen ab 4 **REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE UND KOSTÜM** Friederike Förster **PUPPEN** Paul Hentze **DRAMATURGIE** Miriam Locker **SPIEL** Kaspar Weith **PREMIERE 20.05.2023 BEGINN 15.00 Uhr TERMINE** 22.05. bis 26.05. | 30.05.2023 **BEGINN 9.00 Uhr und 10.30 Uhr TERMIN 29.05.2023 BEGINN 15.00 Uhr und 16.30 Uhr**

¹ Jens Andersen: Hans-Christian Andersen. Eine Biographie. 2005, S. 72



**DIE SUMME
EINZELNER TEILE
ODER „MARLEN“,
KURZER ZWISCHENSTAND:
DIE GLIEDMASSEN
WURDEN VOLLSTÄNDIG
ENTFERNT“**

„Wenn ich nicht wüsste, was ihr im Workshopraum macht, hätte ich wahrscheinlich die Flucht ergriffen“, scherzt meine Kollegin Nadine im Anschluss des ersten Tages des Intensiv-Workshops unseres *PuppenSpielClubs*, kurz *PSC*. Während sie im anliegenden Büro der Theaterpädagogik andere Projekte plant, versinkt der Raum für mehrere Tage in ein kreatives Chaos aus Papier, Schaumstoff, Cuttermessern, selbstgemachter Pizza und Apfelpunsch.

Während eine Gruppe des *PSCs* einen menschenähnlichen Prototypen aus Papier „repariert“, ihn also mit aller Gewissenhaftigkeit in seine Einzelteile zerlegt, um diese schließlich mit Draht und Klebeband wieder miteinander zu verbinden, entsteht in der anderen Gruppe eine Version aus Schaumstoff. Sie ist flach, eher 2-D und erinnert in ihrem Aussehen an Comicfiguren. Im Genre Comic wird auch das neue, noch zu entstehende Theaterstück des *PSCs* angesiedelt sein, das seine Inspiration in Jeff Kinneys Kinderbuch-Comic-Reihe *Gregs Tagebuch* fand.

Präzise gleitet das Messer, unter dem wachsamen Blick der Workshopleiterin Lena Wimmer, durch den Schaumstoff entlang der vorgezeichneten Silhouette. Doch leider ist der Schaumstoff zu kurz. Hände und Kopf müssen separat gestaltet werden. Dieses kleine Missgeschick entpuppt sich als Glücksgriff.

WERKSCHAU 22.06.2023
INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
marlen.geisler@ptheater.magdeburg.de

Nach vielen weiteren Arbeitsschritten ist unser 13-jähriger Protagonist fertig. Da steht sie: unsere Puppe! Ihr Kopf birgt einige Überraschungen. In mehrfacher Ausführung vorhanden, kann er schnell ausgewechselt, gedreht oder dessen Gesicht von vorn oder links und rechts im Profil gezeigt werden.

Mit dieser lebensgroßen Comicfigur mit „Spezialeffekten“ lassen sich die pubertären Begleiterscheinungen unseres Helden auf humorvolle Weise für die Bühne übersetzen. Dafür untersuchen die Kinder des *PSC*, wie es aussehen könnte, wenn der Protagonist „den Kopf verliert“ oder „sich zerrissen fühlt“. Sie untersuchen seine Besonderheiten, wie er sich bewegt oder verhält, wenn sein „Crush“ um die Ecke kommt.

Am Ende des Workshop-Wochenendes sehen Raum und Teilnehmer*innen so aus, als wäre ein kreatives Tischfeuerwerk an Material gezündet worden, das in den nächsten Proben auf ihre Bühnentauglichkeit untersucht werden wird. In Vorbereitung auf die Werkschau im Juni wird der *PSC* weiter suchen und sich spielerisch ausprobieren. Bis dahin gilt: Durchatmen und bloß nicht den Kopf verlieren! (mg)

Ein Rezept für gelungene Märchen

EINMAL SCHNEEWITTCHEN, BITTE Gastspiel *Theater Anna Rampe* nach den Gebrüdern Grimm für Menschen ab 4 **REGIE** Daniel Wagner und Regina Wagner **BÜHNE** Ralf und Daniel Wagner **PUPPEN** Mechtild Nienaber und Ralf Wagner **REGIEASSISTENZ UND CHOREOGRAPHIE** Lea Lechler **SPIEL** Anna Wagner-Fregin **TERMIN** 18.06.2023 **BEGINN** 15.00 Uhr und 16.30 Uhr **TERMINE** 19.06. bis 23.06.2023 **BEGINN** 09.00 Uhr und 10.30 Uhr

Welche Zutaten braucht ein richtig gutes Märchen? Das *Theater Anna Rampe* aus Berlin beantwortet uns diese Frage im Juni so: Man nehme einen schönen Prinzen, ein einsames Mädchen, sieben verrückte Zwerge, die auch sieben verschiedene Dialekte sprechen, eine böse Stiefmutter, ein bisschen Magie, eine Menge Neid, eine große Portion Freundschaft, einen vergifteten Apfel und – wichtig – ein Happy End.

Die Sache mit dem Rezept wird in dieser Inszenierung ernst genommen, denn wir befinden uns tatsächlich in einer Märchenapotheke, der Märchenapotheke »Pacco & Co.«, die von einem warmherzigen Hund und seiner stürmischen Assistentin geführt wird. Die Zutaten dort sind liebevoll gestaltete Tischfiguren und eine Menge aberwitziger Ideen.

Das *Theater Anna Rampe* der Puppenspielerin Anna Wagner-Fregin kommt aus Berlin und arbeitet dort eng mit dem *Theater Zitadelle* zusammen, denen viele Puppentheatermacher*innen verbunden sind, die bei uns schon oft und gerne Gast waren – so die Puppenspieler und -regisseure Daniel Wagner, Pierre Schäfer und die Puppenbauerin Mechtild Nienaber.

Die Inszenierung **EINMAL SCHNEEWITTCHEN, BITTE** wurde 2018 mit dem Ikarus prämiert, einer Auszeichnung des *Jugendkulturservice Berlin* für herausragende Theaterinszenierungen für Kinder und Jugendliche. Hervorgehoben wurde von der Jury, dass die Inszenierung es durch ihr »Theater im Theater« schafft, nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche und Erwachsene zu begeistern: „Denn zwischendurch gibt es immer mal wieder kleine Bemerkungen, die die Kleinen nicht stören und die Großen zum Schmunzeln bringen. So fragt sich Schneewittchen zum Beispiel, was sie jetzt in Zeiten von #metoo eigentlich für ein Bild abgibt, wenn sie sich vom Prinzen Hons retten lässt.“¹

Eingefleischte Grimm-Fans dürften also ebenso wie Freund*innen heutiger Märchen-Interpretationen auf ihre Kosten kommen – das Rezept à la *Anna Rampe* verspricht Märchengenuss für alle! (sn)

¹ JugendKulturService Pressemitteilung, 08.11.2018, jugendkulturservice.de/de/theater/ikarus/ikarus-archiu/preistraeger/17-einmal-schneewittchen-bitte-die-huehneroper.php

Theaterherz und langer Atem

Oha, was höre ich da? 33 Jahre Intendant – mein lieber Herr Kempchen! Was hat er denn gemacht die ganze Zeit? Mal nachschauen: Intendant: m. ‚Leiter eines Theaters, Rundfunk- oder Fernsehsenders‘, von frz. *intendant* ‚Verwaltungsleiter‘, ehemals ‚königlicher Statthalter‘, (16. Jh.), Bezeichnung für leitende Beamte (von *intendere* ‚seine Aufmerksamkeit auf etw. richten, lenken‘). Im Dt. bezeichnet *Intendant* zuerst den ‚Oberaufseher am Theater‘ – frz. *intendance* ‚Aufsicht, Verwaltung‘.¹

Da haben wir es: Herr Kempchen hat also 30 Jahre als Oberaufseher und Verwalter für das Puppentheater Magdeburg gearbeitet. Dann legt man ihn am besten ins Schubfach „Verwaltungsmensch“. Schubfächer sind uns wichtig für die Übersicht in der Beurteilung von Menschen, das macht die Welt einfacher.

Herr Kempchen der Verwaltungsmensch, das heißt Zahlen, Organisation, Stadtpolitik, Papierkram endlos, Diskussionen, Geld, Bausubstanz, Personalrat und Arbeitsrecht – kurz, eine ausgesprochen trockene Tätigkeit, die nach langen anstrengenden Sitzungen, langwierigem Kampf mit Paragraphen und juristischen Fallstricken riecht und gratis zum Nachschinken: viel Ärger und Aufregung. So etwas formt den Menschen, so ein Mensch wird mit der Zeit selbst trocken, vergrämt und langweilig, das ist unabdingbar – andererseits ist es das Terrain, was der Herr Kempchen so sicher beherrschte wie seinerzeit unsere Kati das Eis – ach

was, sogar besser und mit unheimlich langem Atem, 33 Jahre lang! Und wie er seine Fähigkeit sich in diesen Dingen zu bewegen so ausnehmend geschickt nutzte, um das Puppentheater durch Abschaffungswünsche, Sparstürme, die Unbilden partei- und stadtpolitischer Zwänge und um die Untiefen kritischer Theater-Auffassungen herum und hindurch zu steuern – und jetzt steht da eine Hochburg der Puppenwelten mit Museum und Ausbildung und einem hochqualifizierten Ensemble, aber hallo!

Und mal ganz abgesehen davon, dass auch eine trockene Verwaltungstätigkeit mit einem solchen Ergebnis eher einen äußerst kreativen, kraftvollen Menschen mit Menschenkenntnis braucht, welcher daran Spaß hat, Dinge zu erreichen, die andere sich nicht zu träumen gewagt hätten, einen Menschen der stur aber locker, lösungsbereit, aber kompromisslos ist – und eben gar nicht trocken und vergrämt – ich jedenfalls habe den Herrn Kempchen nie so erlebt und nehme ihn aus dem Schubfach „Verwaltungsmensch“ wieder raus.

Herr Kempchen strahlt eben auch als Künstler und als Mensch. Ich hatte nie den Eindruck, dass seine Sicht nur die eines Verwalters und Organisators war. Sein Motor ist seine künstlerische Ader, die Fähigkeit Theater, speziell das Theater mit Puppen, zu lieben, zu beobachten, zu bewerten, und ein großes Herz zu haben für die Menschen, die dieses Theater machen. Das war und ist der Ursprung der Energie,

die nötig ist, um derartig hervorragende Voraussetzungen, Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsgrundlagen zu schaffen, wie der Herr Kempchen es getan hat.

Und dieses große Herz war es, dass es ihm möglich machte, das Theater zu beurteilen, in die Proben zu gehen, zu kritisieren, zu helfen, zu lenken, in diesem Theater Menschen zusammen zu bringen, ohne die dieses Theater nicht das wäre, was es heute ist. Da brennt ein Theaterherz in Herrn Kempchen, sein Kraftwerk, und der Künstler in Herrn Kempchen befeuert den Verwaltungsfachmann Kempchen, den Organisator, den Theaterlenker, alles zu tun, um Stücke herauszubringen, die das Publikum, klein und groß, mitnehmen, es anregen, erfreuen – das alles mit einem ihm eigenen Humor. Um Ernst zu sein, bedarf es keiner großen intellektuellen Leistung, um über die Wirklichkeit lachen zu können, schon.²

Wenn ich vor mir sehe, wie das Puppentheater vor 33 Jahren aussah und wie es heute dasteht: Mein lieber Herr Kempchen, da haben Sie richtig reingehauen, ich kann nur sagen: Das hat gegessen!

Diesen Beitrag schrieb für uns Gastautor Prof. a. D. Hans-Jochen Menzel, Puppenspieler, Autor, Regisseur und langjähriger Dozent für Puppenspielkunst an der HfS »Ernst Busch«, Berlin.

¹ Wolfgang Pfeifer, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Berlin, 1993, gut gekürzt. | ² das Original: Um ernst zu sein, genügt Dummheit, während zur Heiterkeit ein großer Verstand unerlässlich ist. William Shakespeare.



Als Intendant konnte Micha besser mit den Zahlen umgehen als mit der Kunst. Aber das war nicht weiter schlimm, denn für die Kunst war ja der Frank B. zuständig.

Und ich glaube, Micha wusste trotzdem ganz genau, wo er das Theater in der Stadt, national und international, sehen wollte. Was ich an Micha sehr schätzte, war seine Gabe, auf bestimmte Projekte, auch wenn diese noch fünf oder acht Jahre entfernt lagen, hinzuarbeiten, sie finanziell so abzusichern, dass sich die Kunst, trotz gelegentlicher Kassenflaute, frei entfalten konnte. Das hatte vieles an Theater, in welcher Form auch immer, möglich gemacht.

Und der Micha war immer schick gekleidet. Besonders seine Schuhe. Das ein oder andere Paar hätte ich schon gerne in meinem Besitz gewusst, ach ja.

FRANK A. ENGEL,
REGISSEUR

Egal was der Grund war, zum Magdeburger Puppentheater zu fahren, auch wenn Jahre dazwischen lagen, war der Empfang bei Micha Kempchen immer so, als wäre man gestern gerade da gewesen.

Er war immer zugänglich für Vorschläge und kreative Ideen zum jeweiligen Projekt.

In den vielen Jahren der Zusammenarbeit haben wir uns nicht wie Gäste gefühlt, eher wie zugehörig zum Haus. Es war immer eine offene und ehrliche Atmosphäre. Das große gegenseitige Vertrauen bei der Arbeit mit dem ganzen Team hat die Arbeit zum Vergnügen gemacht.

BARBARA & GÜNTER
WEINHOLD, FIGURENBAU

Es ist so: Theaterleute sind nicht gut in Wirtschaft. Auch als PolitikerInnen taugen sie selten. Als BauherrInnen sind sie nicht gerade in ihrem Metier. Und Verwaltungsrecht löst in ihnen keine Leidenschaft aus. In Machtkämpfen sind sie gerne auf der Seite der Schwächeren, außer, es geht um ihre eigenen Ideen. Von stetigem Wachstum haben sie nur eine vage Vorstellung, denn sie lieben Wildwuchs. Sind sie einmal IntendantIn – zwei Seelen schlagen, ach, in ihrer Brust. Ist das Dilemma lösbar? Vielleicht wie in Magdeburg, mit Michael Kempchen als „nicht-künstlerischem Intendanten“, aber mit einer Begeisterung fürs Theater-Geschäft. Bravo!

MORITZ SOSTMANN,
REGISSEUR

Lieber Michael Kempchen, wir möchten uns herglichen bei Dir bedanken für all die Jahre, in denen Du uns immer wieder Dein Vertrauen geschenkt hast und uns somit die Chance gegeben hast, unsere künstlerische Arbeit weiterzuentwickeln. Vor allem in den Anfangsjahren war Magdeburg für uns eine wichtige Konstante.

Es ist schön zu sehen, wie das Haus unter Deiner Leitung in den letzten Jahrzehnten immer größer, bunter und interessanter geworden ist.

Wir hoffen Du schaust mit Stolz zurück und wünschst Dir nur das Beste, Deine

MELANIE SOWA UND MARIO HOHMANN,
UNITED PUPPETS

Von Herzen kann ich Danke sagen für die Möglichkeiten und den kreativen Raum, welchen Du einem am Puppentheater geschenkt hast. Ich durfte mich austoben und trotz verschiedener und turbulenter Auseinandersetzungen fand man immer wieder zusammen, da es nicht um einen selbst ging, sondern darum, wie man das Haus am besten in der Öffentlichkeit wahrnehmen kann. So hast Du einen immer kreativ gefordert. Genieße Deine Ruhe, Du hast es Dir mehr als nur verdient. Alles Gute für Dich, Chef!

SVEN NAHRSTEDT (MAHATMA),
AUSSTATTUNGSLEITER SONS OF MOTION
PICTURES

Theater ist Gegenwärtigkeit, Bewegung und Veränderung. Mich beeindruckt, wie Michael Kempchen die Entwicklung des Magdeburger Puppentheaters fortdauernd angetrieben hat. Nie gab es Stillstand, immer und immer wieder wurden neue Ideen in die Wege geleitet.

Hier habe ich das Fundament für mein künstlerisches Schaffen aufgebaut. In einem Geflecht aus Neugierde, Kontroversen und Zuspruch habe ich mein Verständnis von Theater entfalten können. Für das Vertrauen die vielen Jahre hindurch bin ich Michael Kempchen unendlich dankbar.

NIS SØGAARD,
REGISSEUR

Lieber Micha, „Zufall ist der Schnittpunkt zweier Notwendigkeiten.“

Zufällig brauchte die Gruppe *Zwanglos*, in der du mitwirktest, einen Regisseur für ihre musikalisch-literarischen Programme – und fand mich.

Zufällig brauchte ich einen studierten Ökonomen als Verwaltungsdirektor fürs Puppentheater, du erfülltest diese Voraussetzung – voilà!

Als du 1990 – ich wurde, back to the roots, an ein Musiktheater nach Dresden berufen – die Magdeburger Intendanz übernahmst, mischtest du dich nicht überambitioniert in die Kunst ein, hattest aber ein gutes Gespür für den Umgang mit Behörden und Auftraggebern: Bestmögliche Arbeitsbedingungen für nunmehr dein Theater waren die Folge.

Ich durfte freiberuflich am Puppentheater Magdeburg weiterarbeiten, und uns einte, dass, wenn wir Magdeburg sagten, wir auch Magdeburg meinten. Standen neue Projekte zur Diskussion, kam oft dein legendärer Satz: „Das kann ich mir nicht vorstellen!“

Wir fühlten uns provoziert und gaben unser Bestes, so kam der *UNIMA-Weltkongress* nach Magdeburg, das Festival Blickwechsel wuchs zu internationaler Bedeutung, sein Eröffnungsabend *La notte* wurde zum Markenzeichen für die Magdeburger, es entstand die *villa p.*, und das alles konntest du dir so gut vorstellen, dass du einer der wesentlichsten Realisatoren für diese Entwicklung wurdest.

Dass du jetzt Rentner werden willst, das wiederum kann ich mir nicht vorstellen ... „Wo sind die Clowns?“¹

ELKE SCHNEIDER

Respektvoll ziehen wir unseren Hut vor Michael Kempchen ... Die konsequente Durchsetzung seiner Visionen – im Zusammenspiel mit der Künstlerischen Leitung – hat das Puppentheater Magdeburg so lange Jahre lebendig erhalten! Er hat die besondere Fähigkeit den Künstlern für ihre Arbeit den Boden zu bereiten. Außerdem schätzen wir an Michael seine Zugewandtheit, Offenheit und seine Begeisterungsfähigkeit! Und – was wir sehr sympathisch finden : ER IST DER MANN MIT DEM HUND!

MARLIS HIRCHE UND OLIVER DASSING, DIE PYROMANTIKER®

Lieber Michael,

du hast zusammen mit deinem Team erst das Boot, dann das Schiff Puppentheater Magdeburg viele Jahre durch unwegsames Gewässer geführt, stets mit dem Ziel vor Augen, eine zentrale und richtungsweisende Institution für das deutschsprachige Figurentheater aufzubauen. Das ist dir gelungen: Du übergibst nun, wenn du dich aus deiner Intendanz verabschiedest, einen sturmerprobten Tanker, bestens gerüstet für zukünftige Fahrten.

Herglichen Dank für deinen Einsatz und deine Beharrlichkeit und alles Gute für den Ruhestand.

TIM SANDWEG,
KÜNSTLERISCHE
LEITUNG SCHAUBUDE
BERLIN

¹aus: Das Lächeln einer Sommernacht, frei nach Steven Sondheim für die Revue SEID LUSTIG, VERDAMMT NOCHMAL, 1989

Für Micha!
Ein Zufall führte mich zu meiner ersten Regiearbeit. Ich sprang für Jochen Menzel am Puppentheater Magdeburg ein. Große Fußstapfen! Die Regie zu ‚Rumpelstilzchen‘ war akzeptabel!

Bei dem ersten Gespräch mit Micha in seinem Büro entdeckte ich das Kinderbuch ‚Die großen Abenteuer des kleinen Ferdinand‘ im Regal und erwähnte ‚beiläufig‘, dass dies auch ein Lieblingsbuch von mir war.

Ab da fanden wir viele Gemeinsamkeiten in dem Büchergeschmack unserer Kindertage. Und ich habe sehr viele davon mit großem Spaß im Puppentheater Magdeburg inszenieren dürfen. So ließen wir zum Beispiel bei der Feuerwehr den Kaffee kalt werden, die Schildkröte ihren Geburtstag feiern und Teddy Brumm wieder nach Hause finden. Danke, Micha!

PIERRE
SCHÄFER,
REGISSEUR
UND PUPPENSPIELER

Die Spielzeit
ZURÜCK AUF LOS
wird unterstützen:



Wir sind **EHRENBOTSCHAFTER**
der Landeshauptstadt Magdeburg

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen

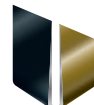


REDAKTION Petra Sgemacha **AUTOR*INNEN**
Marlen Geisler (mg), Miriam Locker (ml),
Sofie Neu (sn), Petra Sgemacha (sg) **REDAK-
TIONSSCHLUSS** 24. März 2023 **FOTOS UND
BILDER** Kerstin Groh (Titel, S. 2, S. 6),
Viktoria Kühne (S. 4, S. 7), Ignatia Ora (S. 8),
Paul Hentze (S. 9), Marlen Geisler (S. 10),
Daniel Wagner (S. 11), Anjelika Conrad
(S. 13) **GESTALTUNG** genese-md.de

Das Journal **PUPPE** erscheint viermal jährlich.



**GERMAN
DESIGN
AWARD
WINNER
2020**



**german
brand
award
19
winner**

www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 20

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

A n z e i g e



Der kommunale
IT-Dienstleister
aus Sachsen-Anhalt



KITU – Eine starke Gemeinschaft

www.kid-magdeburg.de

www.kitu-genossenschaft.de